



Abb. 1: *Aylosteria sumayana* HJ 1242 im Habitat.

Foto: Hansjörg Jucker

Ein bemerkenswerter Fund von *Rebutia* (*Aylosteria*) *sumayana*

von Lothar Diers & Hansjörg Jucker

Zu den vielen beeindruckenden Entdeckungen, die Walter Rausch auf seinen Reisen durch die Anden gemacht hat, gehört zweifellos auch *Rebutia* (*Aylosteria*) *sumayana* mit seiner Feldnummer WR 738. Die Pflanzen bleiben klein, haben laut Erstbeschreibung (RAUSCH 1986) bis 2 cm Durchmesser, nach eigenen Beobachtungen bis um die 2,5 cm in Kultur. Mit zunehmendem Alter sprossen sie stark, so dass sie nach Jahren ein niedriges rasenförmiges Aussehen annehmen. Sie

blühen zuverlässig in einem kräftigen, leuchtenden Rot mit geringer Schwankungsbreite zu einem helleren oder dunkleren Rot, erreichen aber nicht die Tönungen Rotorange bzw. Karminrot.

Die Pflanzen wurden nach RAUSCH (1986) in einer Höhe von 3200 m nahe Sumaya in der Provinz Cinti [= Nor Cinti], Departamento Chuquisaca, Bolivien, gefunden. Sein langjähriger Begleiter Franz Kühnhas hat viele Jahre später nochmals versucht, nach Hinweisen von Rausch den



Abb. 2: Bergregenwald kennzeichnet das Gebiet, wo die nördliche Sippe der *Aylostera sumayana*, HJ 1242, gefunden wurde. Foto: Hansjörg Jucker

Fundort in der weiteren Umgebung von Santa Elena wieder zu erreichen. Bei sehr kühlem, feuchtem Wetter konnten jedoch in den Felsen des Gebirgskamms nordöstlich von Sumaya am Typfundort keine Pflanzen entdeckt werden.

Hansjörg Jucker durchforschte 2007 die Region um Kollpa und Pirhuani sowie weiter südlich des Rio Santa Elena, Prov. Nor Cinti, auf der Suche nach Kakteenvorkommen. Bei diesen Wanderungen fand er u. a. *Sulcorebutia pirhuaniensis* (GERTEL & JUCKER 2014), Feldnummern HJ 1239 und HJ 1240, *Lobivia tiegeliana* var. *borealis* (DIERS & JUCKER 2015), Feldnummer HJ 1243, und *Parodia juckeri* var. *australis* (DIERS & JUCKER 2017), Feldnummer HJ 1244. Südlich von Pirhuani entdeckte er im feuchten Bergregenwald auf einer Lichtung kleine *Aylostera*-Pflanzen, die er unter seiner Feldnummer HJ 1242 registrierte (Abb. 1 & 2). Die Pflanzen wuchsen im Moos, das sich

überall auf und zwischen den Felsen ausgebreitet hatte. Seine Notizen zu diesem Fund besagen, dass es dort weit und breit keine anderen Kakteen gab. Das Klima zeichnet sich in dieser Gegend durch häufige Niederschläge aus, weil mit dem Ostwind feuchte Luft herangetragen wird, die sich an den hohen, von 3500 bis zu 4000 m ansteigenden Bergzügen als Steigungsregen abläßt.

Der Seniorautor erhielt von Rausch wie auch von Jucker Originalmaterial, WR 738 (Abb. 3) bzw. HJ 1242 (Abb. 4), und hat diese z. T. aus Wildsamen herangezogenen Pflanzen (HJ 1242) über Jahre hinweg intensiv beobachtet und verglichen. Es wurden eingehende Untersuchungen an Blüten durchgeführt, vor allem Blütenteile gezählt und vermessen. Dabei wurden im Einzelnen berücksichtigt: Pericarpell sowie seine Schuppen mit Behaarung und Beborstung der Schuppenachseln, „Receptaculum“

(Blütenröhre) sowie seine Schuppen mit Behaarung und Beborstung der zugehörigen Achseln (Abb. 5), Nektarkammer, Griffelsäule, Übergangsblätter, äußere und innere Perianthblätter, Staubblätter sowie ihre Filamente und zugehörigen Insertionsbereiche, Antherenregion, Griffel mit Narbe und ihrer Stellung zur Antherenregion, Fruchtknotenhöhle mit den Samenanlagen und zugehörigen Funiculi. Diese Untersuchungen wurden an verschiedenen Blüten verschiedener Pflanzen beider Sippen, WR 738 und HJ 1242, vorgenommen (Abb. 6 & 7).

Die numerischen Ergebnisse all dieser Zählungen und Messungen zeigten große Übereinstimmungen. Die wenigen aufgetretenen Abweichungen bei einzelnen Merkmalen waren so gering, dass sie sich immer nahe der Variationsbreite der entsprechenden Merkmale der anderen Sippe befanden. Ein solches Gesamtergebnis war nicht vermutet worden, denn bei HJ 1243, *Lobivia tiegeliana* var. *borealis*, liegen hinsichtlich der Verbreitung ähnliche Gegebenheiten vor. Die Population HJ 1243 wurde weitab vom Verbreitungsgebiet der bekannten *Lobivia tiegeliana*-Sippen gefunden. Daher ist wegen des fehlenden Genaustauschs eine eigene Entwicklung möglich gewesen, die zur Verschiedenheit der HJ 1243 von den viel weiter südlich wachsenden *Lobivia tiegeliana*-Populationen geführt hat. So konnte HJ 1243 als eine Varietät charakterisiert werden. Hier, bei der HJ 1242 und WR 738, scheidet das aus. Beide Sippen sind auf Grund der untersuchten Merkmale kaum zu unterscheiden, so dass taxonomisch eine Trennung nicht gerechtfertigt ist. Daher ist HJ 1242 als eine nördlich auftretende Population der *Aylosteria sumayana* anzusehen.

Bemerkenswert ist das Vorkommen der HJ 1242. Denn der Juniorautor fand in dem großen Gebiet von Pirhuani im Norden bis zum Rio Santa Elena im Süden nur diese *Aylosteria*. Offensichtlich ist diese Region aus klimatischen Gründen nicht für Kakteen geeignet. Wegen der dort herrschenden Feuchtigkeit konnte und kann nur diese



Abb. 3: *Aylosteria sumayana*, von W. Rausch erhaltene Originalpflanze der Typsippe WR 738. Foto: Lothar Diers



Abb. 4: *Aylosteria sumayana* HJ 1242 in Kultur. Foto: Lothar Diers

Sippe HJ 1242 in diesem Gebiet existieren. Die Höhenlage, in der sie entdeckt wurde, liegt zwischen 2700 und 2800 m, ist also relativ niedrig. Die Typsippe WR 738 wächst etwa 60 km Luftlinie entfernt weiter südlich in 3200 m Höhe auf einem Gebirgskamm, der vor allem zur Regenzeit fast ständig im Regendunst eingetaucht,



Abb. 5: *Aylosteria sumayana* HJ 1242; gut erkennbar die langen, dünnen, gewundenen Borsten an der Blütenröhre („Receptaculum“).
Foto: Lothar Diers

also ebenfalls starker Feuchtigkeit ausgesetzt ist. *Aylosteria sumayana* bevorzugt offenbar einen Standort mit hoher Luftfeuchtigkeit. Es ist anzunehmen, dass die Verbreitung der Art einmal größer und geschlossener gewesen ist. Die beiden bis jetzt bekannten Fundstellen dürften nur die restlich verbliebenen Siedlungsorte einer Art sein, die ehemals wohl viel häufiger in dieser großen Region vorgekommen ist.

Die Pflanzen beider Sippen von *Aylosteria sumayana*, WR 738 und HJ 1242, bereiten in Kultur keine Schwierigkeiten. Vorteilhaft ist ein heller Stand, damit das natürliche Aussehen möglichst erhalten bleibt. Sie benötigen keine besonders hohe Luftfeuchtigkeit, wie man den Bedingungen ihres Heimatstandorts nach vermuten könnte.

Literatur

- DIERS L. & JUCKER H. 2015: *Lobivia tiegeliana* var. *borealis* Diers & Jucker var. nov. – *Echinopsean* 12: 57–68.
DIERS L. & JUCKER H. 2017: *Parodia juckeri* var. *australis* var. nov. en *Parodia juckeri* var. *borealis* var. nov. – *Succulenta* 96: 157–170.
GERTEL W. & JUCKER H. 2014: *Sulcorebutia pirhuanensis* (Cactaceae). – *Succulenta* 93: 155–165.
RAUSCH W. (1986): Nieuwbeschrijving *Rebutia* (*Aylosteria*) *sumayana* spec. nov. – *Succulenta* 65: 74–75.

Prof. Dr. Lothar Diers
Universität Köln
c/o Brunnenstraße 60
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Deutschland

Hansjörg Jucker
Irchelstrasse 22
8428 Teufen
Schweiz



Abb. 6: Blütenlängsschnitt von *Aylosteria sumayana* WR 783.
Foto: Lothar Diers

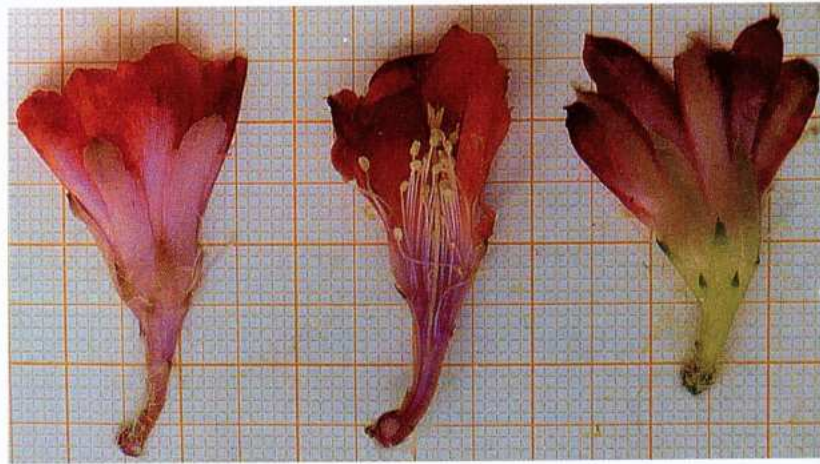


Abb. 7: Blütenlängsschnitt von *Aylosteria sumayana* HJ 1242.
Foto: Lothar Diers